

Geliebte Aeltern und Geschwister!

Ihr seht, ich bin sehr pünktlich mit dem Schreiben, nicht so wie Ihr, von denen ich tagelang unsonst schmerzhaft Briefe erwarte; ich weiß dieses Jahr gar nicht, was bei Euch in Graz, allerdings mehr, was in Aro geschieht. — Ihr ich freue mich wirklich sehr darauf, wenn der Tag kommt, an dem ich Euch zu schreiben habe. —

Süßmal ist nichts Besonderes in der Höhe vorgefallen; eine allgemeine Noth ist uns die, daß ich noch immer nicht heile, ja, daß ich sogar 2 Tage in Sommerangung mit Sommerüberzieher auf der Tasse ging, was geradezu unglanblich ist. — Nach ein Paar Tagen mit tiefblauem Himmel regnet es heute wieder einmal. —

Nun theile ich Euch etwas mit, was Euch halb freuen, halb vielleicht (sich meine hier speziell Papa in. Mamma) unangenehm

sein würde, aber lest nur alles, und
dann urtheilt! - S. h. ich sage es Euch
gleich im Anfange lieber, daß ich ^{mir}
^{bevor} überlegt habe, bestimmt - so werde es
mir thut - meinen Studien zu Liebe -
~~abzusagen~~ abzusagen, es ist großartig! -

H. Zoppf phil. Musikdirector, Gründer
einer Berliner Musikzeitung und des
deutschen Tonkünstlervereins, Kritiker
allhier und dort vom berühmten Carl
Brendel eingesetzter Redacteur (im eigent-
lichen Sinne des Wortes) der „Neuen Zeitschrift
für Musik“ [diese besitzt eigentlich Kalmt,
H. Zoppf ist das, was etwa Rosegger beim „Leim-
garten“ ist, Kalmt ist also der „Leyham-Löffelthal“
sie ist von Schumann gegründet 1834. ihm folgt
in der Redaction Brendel, dem übergab sie Zoppf
unter 20 Bewerbern, welche sich sogar
musonst anboten, darunter Leute wie
Richard Pohl u. Ludwig Nohl] hat mich
heute davon unterrichtet, daß er sein
Amt niederlegen wolle, da er es nicht



sein und keine Zeit dazu mehr haben,
und daß er es nun nur nur über-
tragen wolle, ich Redactor der „Neuen
Zeitschrift für Musik“! - Er sagte
mir, ich wäre der rechte Mann dazu,
diese Stellung führe zu dem größten
Erfolge, welche einem Licht offen stehen,
wie man's ja auch bei Fopff sieht, ~~aber~~
ich solle es mir gut überlegen, ich
hätte mir eine der ersten Stellen in
Deutschland gegründet. - Ich aber bin
fest entschlossen, ihm bestimmt abzusagen,
weil ich ich weiß, daß es Euch viel lieber
ist. ~~2. und 3.~~ nicht etwa, weil ich glaube,
~~ich~~ nicht fähig zu sein dazu, sondern weil
ich absolut die Zeit dazu nicht hätte
also meine Studien gefährdet würden,
wenn ich einmal - so Gott will - Professor
bin, dann ist's was anderes. - Ich hoffe,
Ihr seid damit einverstanden, wenn
nicht, schreibt mir es gleich! -
Nun aus Tagebuch!



Samstag, den 14. Januar: Böttchwis
wahre Freundschaft so recht erkannt!

Montag, den 15. Januar: Kommittee Be-
suche gemacht bei Schubart (Germak's
Schwiegersohn) u. Fr. Lathmann. Ein
Clavierstück komponiert. - Meinen letzten
Fenilleton für das Wiener Blatt fertig
gemacht. "Über die ersten Entwicklungs-
phasen der Tonkunst."

Dienstag, den 16. Januar, Off. Ernst Keil ("Garten-
laube") u. Dr. Abraham (Dr. Peter) besucht. - Ein
Clavierstück komponiert. - Halb wieder auf
2 Tage auf Nimmerwiedersehen hier und
mit mir u. Kupak in unserem Stammgasthause
zu Mittag gespeist. - Er war inzwischen in
Kamrover, Magdeburg, Halle etc. und
hatte überall sensationelle Erfolge, zumal
in Kamrover, wo er 600 Mark rein einnahm.
Er trägt heute in Berlin vor und reist
im Sommer nach Südamerika, wo er
spanische Vorträge in Launde vorzubereiten
halten wird (er kennt schon fast spanisch!).
jeder Gassenjunge kennt ja dort seinen Namen.
Mittwoch, am 17. Januar, Off. Mein 20-jähriger
Geburtstag! - Endlich ist er erschienen, der!

In Bayern zum H. Briefe.

ZU I. N. 191.797

Kaiserschmte! - 12 Gratulationen bekommen
auch Ihre lieben Briefe, wofür ich herzlich
danke! - N.B.: am 12. März kann ich in
Graz eintraffen, im Nothfalle am 11. März
Abends, aber früher auf keinen Fall! - Ist
das Maturitätszeugniß nunmehr unbedingt nothe-
wendig? - Ich glaube der Todes, welcher das
Maturitätszeugniß absolut notwendig voranz-
setzt, genügt. Bitte um genaue Auskunft -
Lind Papas Hoffnungen meiner Militärgeschichte
sind reell begründete oder nur in seinem
höchst eigenen Innern existierende? - Ich wollte,
sie wären erstores. - Ich kann bis zum Ende
April in Graz bleiben! - Auch von Marianna
Spenke bekam ich einen Brief! - Ihre ganz
liebste mir nur Böttcher! - Abends war
ich von dem Gymnasium auf ein sogenanntes
„Profporium“ geladen, welches im Schürfen-
hause (im Ballsaal) stattfand. - Darunter
versteht man eine Lesee, von Profporien der
Leopoldiner Universität geben: 1. Vortrag; 2.
Lanpfe; 3. Tanz bis in die Nacht. - Die
Lanpen waren alle in Balltoilette. Der Vortrag
war von Prof. Dr. Hofmann, in 7. - - -
- - Hygiene, speziell über Kochkunst
Das hundertjährige Jubiläum wie mir z. B. der Mund
wahrte, nämlich vom chemischen Standpunkte
Wey er vor - Beim Lanppen, wo doch 200
Personen waren, wurde 2 humoristische
Feste gehalten, vom Doctor in Prof. Eckstein.

Samm wurde elendiglich fast getanzt,
ich blieb bis gegen 2 Uhr! - Tanz
kann man sich nicht, man treppelt nur
so ist gar der Hahn ganz ohne Schwung!
Schändlich, aber was da alles getanzt wird:
Polonaise, Hahn, Française, Gallop (Schmelzpolka bis ins
Tyrolische, Cottillon! - Bis auf die Fäden
ganz aniniert.

Donnerstag, den 18. Januar, 1877: Zu Mittag zu
speisen vorzuziehen! - Abends ins 14. Gewand-
hausconcert gegangen: colossal!!

F. Brahms selbst dirigierte sein neuestes
Meistertwerk, die größte nach-Beethoven'sche
Symphonie, seine erste mit ungläublichem
Erfolg; auch seine Variationen über ein Haydn'sches
Thema - Der berühmte Concertdirigier Herr Kammer
aus Berlin sang 6 Lieder von Brahms (kein Cam-
pouisten begleitet); Beethoven's „Coriolan“-Overture
wurde göttlich gespielt, Schumann's Violoncello-
concerto spielte der prächtige Violoncellist Carl Schröder

Im Hotel de Prusse mit Falb, Sacher etc. souppierte.
Freitag, den 19. Januar: In eine „Abendunterhaltung“
des Conservatoriums gegangen (Compositorenkon-
zert, Mozart, Gade, Schumann, Mendelssohn dirigt). -

Nun ist's aus! - lebt wol! - Schickt mir wieder
einmal! - Tausend Küsse von ihrem

alten Wilhelm

Leipzig am 20. Januar, 1877

